



Geschichten aus der Ortsgeschichte

Die Entstehung des Gemeindewappens und warum Rot und Silber die Gemeindefarben sind

Januar 1960: Als letzte Gemeinde im damaligen Landkreis bekommt Kirchentellinsfurt sein Gemeindewappen.

Eile hatte es nach Ansicht der Beteiligten nicht. Die Kirche hatte seit dem späten Mittelalter ein eigenes Wappen, zahlreiche Familien ihre eigenen Siegel – ein Gemeindewappen wurden nicht vermisst. Rechtlich war es möglich. Schon 1947 hatte das Innenministerium des Landes Württemberg-Hohenzollern den Weg frei gemacht, dass nun alle Gemeinden ein eigenes Wappen führen durften. 1952 riet das Landratsamt Tübingen denjenigen Kreisgemeinden, die von der Gelegenheit noch nicht Gebrauch gemacht hatten, dies nun doch endlich zu tun und so stimmte auch der Gemeinderat im Februar zu, für den Ort ein Wappen gestalten zu lassen. Kirche und Furt sollten die entscheidenden Elemente sein – und die Bevölkerung wurde aufgefordert, eigene Vorschläge einzureichen. Bereits im April hatte man eine Vorauswahl getroffen und 16 Entwürfe (davon 15 von Bürgern) zur Begutachtung zur Württembergischen Archivdirektion geschickt. Dann geschah vier Jahre lang nichts mehr. Erst im Dezember 1956 einigte man sich auf einen Entwurf – in grün und silber! Die Kirche war (noch mit altem Kirchturm) plastisch dargestellt, die Furt symbolisch direkt am Zusammenfluss von Echaz und Neckar. Der Gemeinderat aber ließ sich Zeit. Man konnte sich mit dem Entwurf doch nicht so sehr anfreunden.

Die Vorschläge aus der Bürgerschaft hatten ohnehin deutlich mehr Symbole im Wappen vorgesehen. So fanden sich die Hirschstange (für Württemberg), die Schlüssel Petri (für das Stift auf dem Einsiedel), Fabriken, der Weißdorn auf dem Einsiedel, Brücken, der Schwan der Familie Walker, Krücken (für das Reutlinger Spital, einen der größten Grundherren im Ort) oder auch ein Schwein (für die Kirchheimer Sau) - in allen möglichen Farbvarianten.

Mitte 1958 drängelte die Archivdirektion, der Vorgang möge nun zu einem Ende finden. Im Dezember des Jahres wandte sich dann Bürgermeister Wolf an die Heraldische Beratungsstelle in Stuttgart und bat um Entwürfe, die dann tatsächlich, nach kleineren Änderungen, dem späteren Wappen sehr nahe kamen. Allerdings war das Wappen hier mal grün, mal gelb, schwarz, rot-blau gestreift, silber-golden gestreift. Auch die stilisierten Flüsse und die Kreuze wiesen verschiedene Farben auf.

Nach einigem Hin- und her konnte dann schließlich am 12. Januar 1960 das Innenministerium das Gemeindewappen tatsächlich genehmigen. In der Wappenbegründung heißt es: "Der Wellengöppel weist auf den Zusammenlauf von Neckar und Echaz, die beiden Kreuze auf die Ortskirche und damit auch den ersten Bestandteil des Ortsnamens hin. Kirchentellinsfurt ist aus den Ortsteilen Kirchheim und Tälinsfurt zusammengewachsen."

Die Furt fand im neuen Wappen ebenso wenig Beachtung wie jegliche Bezüge zum Einsiedel. Auch in den Farben orientierte man sich nicht an Württemberg - wohl aber an der Geschichte des Ortes: Im 16. Jahrhundert stand Kirchentellinsfurt unter den Ortsherren der Familie Widman dem Haus Habsburg nahe und so entschied man sich - für die Farben Österreichs!

Dr. Andreas Heusel

Kirchentellinsfurt

